



Auf dem Weg nach Bulgarien



Mitko und Alexi sind Freunde, genau wie Elena und Kinka. Bulgarische und Roma-Kinder gemeinsam aufwachsen lassen – kann das gut gehen? Kaum einer gab dem Projekt des Sozialwerks eine Chance, denn die bulgarische Gesellschaft und die Tsigani (Zigeuner) haben es oft schwer miteinander. Nun spielen und malen, basteln und singen Buben und Mädchen aus bulgarischen Familien zusammen mit Kindern aus Roma-Familien. Nicht zufällig trägt das integrative Kinderzentrum von Kitschevo den Namen „Glaube, Hoffnung und Liebe“. Für den Nachwuchs aus dem Ort wird der Kindergarten als Tagesstätte geführt, für die Sprösslinge aus den entfernten Roma-Siedlungen als Internat. Alle 80 Vorschul- und 30 Schulkinder bekommen eine gesunde Ernährung und medizinische Betreuung. Sie lernen die ersten Buchstaben – und das Alphabeth des sozialen Verhaltens. Kurzum: Das Bulgarisch-Deutsche Sozialwerk „St. Andreas“ ermöglicht ihnen das Rüstzeug für eine bessere Zukunft.

„Schmeckt’s?“ Eine solche Frage stößt bei den Buben und Mädchen im Kinderhaus von Kitschevo auf Unverständnis. „Wer zu Hause hungern muss, der mampft jedes Essen mit Appetit“, erzählt Alexandra, eine angehende Erzieherin aus Ravensburg, die im Kindergarten des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks ein dreimonatiges Praktikum gemacht hat – eine Erfahrung, die sie nicht missen möchte. Umgekehrt gilt das Gleiche: „Wir haben neue Ideen und Meinungen gehört“, sagt Margarita Dragneva, die Leiterin des Kinderzentrums, und wünscht sich noch viele Praktikantinnen aus Deutschland. Auch von Hospitationen in deutschen Sozialeinrichtungen bringen die bulgarischen Mitarbeiterinnen viele Anregungen und fachliches Know-how mit nach Hause. Der Blick über den Tellerrand bewährt sich auf beiden Seiten.

Republik Bulgarien (Republika Balgarija)
Hauptstadt: Sofia, 1,2 Mio Einwohner
Stand: Dez. 2006

Bevölkerung
7,7 Mio. Einwohner (Stand: 2006); ca. 69,93 Personen / km².
Ethnische Gruppen: 83,9 % Bulgaren, 9,4 % Türken, 4,7 % Roma,
2 % Russen, Armenier u. a.; Bevölkerungszahl rückläufig

Nationalfeiertag:
3. März, Tag der Befreiung von der türkischen
Herrschaft (1878, Friede von San Stefano)

Religionen / Kirchen:
ca. 6,8 Mio. bulgarisch-orthodox, ca. 790.000
muslimisch, ca. 50.000 katholisch, ca. 20.000 pro-
testantisch, ca. 5.000 jüdisch (Stand: Dezember 2003)



„Schon wieder eine Sechs!“ Ist oft schon an der Eingangstür zu hören, wenn die Kinder mittags aus der Schule kommen. Eine Sechs, die beste Note in Bulgarien, bekommen die Mädchen und Buben, die während der Schulzeit im Internat des Sozialwerks in Kitschevo leben, ziemlich häufig. Einmal war der Lehrer der ersten Klasse von der Wissbegierde dieser Kinder, die zur Hälfte aus Roma-Familien stammen, besonders begeistert: Gleich vier brachten im Zeugnis die „ausgezeichnet“ (6) mit nach Hause, einer die „sehr gut“ (5) und zwei die „gut“ (4). Kein

Wunder, dass die Eltern immer wieder betonen, wie sehr sie mit der Erziehung ihres Nachwuchses zufrieden sind. Ohne das Internat, in dem inzwischen mehr als 30 Erst- bis Sechstklässler wohnen, würde der Schulbesuch vielleicht gar nicht stattfinden. Zu groß sind die Entfernungen und zu hoch die Kosten. Regelmäßige Hausaufgabenbetreuung sowie Übungen mit einer Logopädin und einer Psychologin sorgen dafür, dass auch Kinder, die sich schwerer tun, gefördert werden und dazugehören.

Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf
 Luxemburg 280,6
 Schweiz 132,3
 Deutschland 112,5

Rumänien 41,5
 Bulgarien 39,1

EU-Durchschnitt = Index 100 (entspricht dem durchschnittlichen BIP der 27 EU-Länder). Quelle: Eurostat

Zigeuner, bulg. Zigani:
 Im Balkan-Raum sind sie seit dem 12. Jh. sicher nachweisbar. Sprache ist Romani oder ein Dialekt, der

seinen Ursprung in der Walachei zur Habsburger Zeit oder in Landessprachen um das Schwarze Meer hat. In Kitschevo sprechen die Kinder aus den Dörfern oft Kopanarski,

einen rumänischen Dialekt aus der Gruppe der Holzschüsselschnitzer. Ihre Religion ist meistens die orthodoxe, die sich aber mit anderen und eigenen Festen, Riten und Bräuchen vermischt.



Nach Kitschevo kommen auch die Eltern gerne, um Feste mitzufeiern oder sich Rat zu holen. Die Väter sind zwischendurch zum Zaunstreichen und Hofaufräumen zu gewinnen. Elternkurse im Kinderzentrum sind vor allem bei den Müttern auf Interesse gestoßen. Es tut gerade den Roma-Frauen gut, außerhalb des Familienclans eigene Kontakte zu knüpfen. Schließlich ist die Erziehung des Nachwuchses nicht ganz leicht. Das wissen deutsche und bulgarische Frauen genauso wie die Frauen in den Roma-Dörfern. Auch dort werden die Gesprächsangebote der Direktorin und der Krankenschwestern am Montagmorgen und am Freitagnachmittag wahrgenommen. Warum den Kindern das Händewaschen verordnen? Was tun, wenn der betrunkenen Vater die Kinder schlägt? Die Psychologin des Kinderzentrums stößt bei ihren Hausbesuchen in den Dörfern nicht selten auf ein Milieu, das den Kindern alles andere als zuträglich ist. Und manchmal lässt es sich mit Geduld verbessern.

In Varna und den angrenzenden Orten Aksakovo und Ignatievo, Levski und Nikolaevka werden 135 bedürftige, vor allem alte und kranke Menschen mit warmem Essen oder Lebensmitteln versorgt. Bei der Feststellung der Bedürftigkeit und bei der Organisation helfen kirchliche und politische Gemeinden mit. Im weiter entfernten Baltshik verteilt der junge Pfarrer, der vor seiner Priesterweihe in Liebenau und Heiligenbronn hospitiert und einige Monate im Sozialwerk mitgearbeitet hat, vierzehntägig 25 Lebensmitteltüten an arme Menschen seiner Kirchengemeinde.

Das Anliegen, weiteren 100 Bürgern von Varna im Winter eine warme Mahlzeit am Tag zu garantieren, hat zu einer Koalition gegen den Hunger geführt: Eine Bank, die das Geld dafür gibt; die Stadtverwaltung, die eine ihrer Kantinen dafür öffnet; und das Sozialwerk, das sich um die Menschen selbst kümmert, sie in Zusammenarbeit mit der Kommune auswählt, zusätzliche Hilfen für sie besorgt, freitags die Essensmarken verteilt, die Qualitätskontrolle verantwortet und der Bank Bericht erstattet.

Hl. Andreas:
Das Sozialwerk trägt den Beinamen des Apostels Andreas – der Legende nach Gründer der Diözese

Varna und in der gesamten Ostkirche ein hoch verehrter Heiliger. In der Bibel ist er der Bruder des Petrus.

Der Beiname signalisiert den christlich-kirchlichen und ökumenischen Charakter der sozialen Arbeit in Bulgarien, die von deutschen Stiftungen

mit römisch-katholischem Selbstverständnis und einer bulgarisch-orthodoxen Metropole getragen wird.



Waschen, das Mittagessen füttern, einmal in der Woche duschen und sonstige pflegerische Aufgaben übernehmen: Eine Krankenschwester des Sozialwerks leistet auf Honorarbasis diese Dienste. Sie schaut auch zwischendurch und ganz ohne Bezahlung mal vorbei und unterhält sich freundlich mit der Alzheimer-kranken Maria N. Ihr Mann ist Rentner und verkauft untertags Zeitungen, um die Rente aufzubessern, die zum Leben nicht reicht. Die 90-jährige Schwiegermutter, die bei den beiden wohnt, ist schon mit kleinen Aufgaben überfordert. Die Pflegerinnen des Sozialwerks versorgen Maria N. und noch 20 weitere Patienten.

Gemeinnützigkeit:

Der Freundeskreis des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks e.V. ist vom zuständigen Finanzamt

Friedrichshafen, das Sozialwerk mit Sitz in Varna vom bulgarischen Justizministerium in Sofia als gemeinnützig anerkannt.